

# bettingen

**GESCHICHTE EINES DORFES  
SIBYLLE MEYRAT UND ARLETTE SCHNYDER**

FRIEDRICH REINHARDT VERLAG

<b>VORWORT</b>	<b>9</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>10</b>
<b>LAGE UND LANDSCHAFT</b>	<b>12</b>
<b>URSPRÜNGLICHE LANDSCHAFT</b>	<b>14</b>
Muschelkalk und Buntsandstein	14
Tiefere Temperaturen – verspätete Kirschblüte	15
Spuren frühester Besiedelung	16
<b>KULTURLANDSCHAFT</b>	<b>17</b>
Grenzverläufe und Hofrechte	17
Das Grün hat seinen Preis	17
Von der grünen Urgewalt zum schützenswerten Naturrelikt	18
Eichen und Buchen	19
Licht und Schatten	20
Landschaftswandel	21
<b>WALTER SPAAR-WALLIN</b>	<b>22</b>
<b>LEBENSRAÜME FÜR TIERE UND PFLANZEN</b>	<b>25</b>
Schwalbenschwanz und wilde Orchideen	25
Wildbestand	26
<b>IDENTITÄT</b>	<b>28</b>
Namen und Wappen	28
<b>POLITIK UND GEMEINSCHAFT</b>	<b>30</b>
<b>GEMEINDE UND GEMEINSCHAFT</b>	<b>32</b>
Gemeindeautonomie und das Verhältnis zur Stadt	33
Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kanton und Einwohnergemeinden	35
<b>WILLI BERTSCHMANN-UNHOLZ</b>	<b>36</b>
<b>HÖRIGES DORFLEBEN</b>	<b>39</b>
Basel kauft Bettingen	39
<b>DIE ENTSTEHUNG DER EINWOHNERGEMEINDE</b>	<b>41</b>
Freiheit und Gleichheit	41
Erste Gehversuche als basel-städtisches Gemeindewesen	42
Die Bürgergemeinde	42
Eingemeindungsdebatte	44
<b>POLITISCHE SYSTEME</b>	<b>46</b>
Die Gemeindeversammlung	46
Von Sippen zu politischen Vereinigungen	47
Keine Parteienlandschaft	48
Kleine Gemeindeverwaltung	50
Das Gemeindehaus	51

<b>ERSCHLIESSUNG UND MODERNISIERUNG</b>	<b>54</b>
<b>STRASSEN UND WEGE</b>	<b>56</b>
«Etwas Namhaftes für die Berggemeinde»	56
Ein Bus ins «städtische Engadin»	57
Parkplätze und Strassenverbreiterungen	58
<b>WASSERVERSORGUNG UND KANALISATION</b>	<b>60</b>
Kostbares Nass	60
Entsorgung der Abwässer	61
Von Misthaufen und Mutproben	61
<b>WOLFGANG LEISER</b>	<b>63</b>
<b>ABFALL UND ENERGIE</b>	<b>66</b>
Abfall	66
Strom und Gas	67
Die Suche nach erneuerbaren Energien	68
<b>KOMMUNIKATION</b>	<b>69</b>
Post und Telefon	69
<b>VOM BAUERNDORF ZUM WOHNIDYLL</b>	<b>72</b>
<b>DIE ENTWICKLUNG DES DORFKERNS</b>	<b>74</b>
Der Dinghof Bettingen	74
Alte Bauernhäuser	75
Der Baslerhof – einziger Landsitz in Bettingen	77
<b>DAS DORF WÄCHST</b>	<b>78</b>
Wohnen in Zahlen	78
<b>VON TEUREM LAND UND FREMDBESTIMMUNG</b>	<b>80</b>
Kantonale Bauplanung in Bettingen	80
Wenig Raum für billiges Wohnen	81
Bauernhaus und Lindenplatz – das Bäuerliche im Zentrum	82
<b>SELBSTBESTIMMTE ORTSPLANUNG</b>	<b>84</b>
Ein umgehend bewilligter Zonenplan	84
<b>PASCALE UND MARKUS AFFOLTER-GOURDEAU</b>	<b>86</b>
<b>WOHNEN AUF ST. CHRISCHONA</b>	<b>89</b>
Autarke Gemeinschaft	89
Zentrum für Brüder, Diakonissen und Studenten	90

<b>DORF VON PENDLERN</b>	<b>94</b>
<b>ARBEIT AUSSERHALB DES DORFES</b>	<b>96</b>
Auswärtige Arbeit	96
<b>BAUERN IM DORF</b>	<b>99</b>
Kleinbauern und Tagelöhner	99
Bettingens letzte Bauernhöfe	101
<b>GEWERBE UND DETAILHANDEL</b>	<b>103</b>
Kein Gewerbe	103
Gemüse im Garten, Salz aus dem Laden	103
Vom Allgemeinen Consumverein zum Dorfladen	105
<b>SCHWESTER MYRTHA SPÖRRI</b>	<b>106</b>
<b>GESUNDHEITSWESEN</b>	<b>109</b>
Dörfliche Gesundheitsversorgung	109
Reha Chrischona	109
Pflege- und Feierabendhaus des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona	111
<b>SCHULE UND FREIZEIT</b>	<b>112</b>
<b>BILDUNG UND IHRE BAUTEN</b>	<b>115</b>
Funktionalität, Beton und Glas	115
Ältere Schulhäuser	115
Schulstufen und Aufgabenteilung	116
<b>HANSPETER KIEFER-VOLKART</b>	<b>117</b>
Von der Bewahranstalt zum Kindergarten	120
Von der Taubstummenanstalt zum Wohnhaus	121
<b>FREIZEIT UND VEREINE</b>	<b>124</b>
Lesemappen und Ruhebänke	124
Schiessen, Turnen, Feiern	125
Vom Feuerwehrweiher zum Gartenbad	126
Kein Haus der Vereine	127

<b>GRENZEN UND NACHBARN IN KRIEG UND FRIEDEN</b>	<b>130</b>
<b>GESCHICHTE DER GRENZE</b>	<b>132</b>
Karten und Symbole	132
Herrscher und Wappen	134
Zollstationen und landwirtschaftlicher Grenzverkehr	135
<b>ERSTER WELTKRIEG UND ZWISCHENKRIEGSZEIT</b>	<b>138</b>
Geschlossene Grenzen, Soldaten im Schulhaus	138
<b>ZWEITER WELTKRIEG</b>	<b>140</b>
Exponiert und abgeschnitten	140
Abwesende Männer, überlastete Frauen	141
Flucht über die Grenze	142
<b>NACHKRIEGSZEIT</b>	<b>144</b>
Grenzverschiebungen mit Schengen	145
Nachbarschaft	145
<b>LILY TSCHANZ-WAGNER</b>	<b>146</b>
<b>KIRCHE AUF DEM BERG UND IM TAL</b>	<b>150</b>
<b>DIE KIRCHE AUF DEM BERG</b>	<b>152</b>
Von Kindergräbern und Flurnamen	152
Der gotische Neubau und die Legende der heiligen Chrischona	153
Reformationsbestrebungen, Aberglauben und Verwahrlosung	155
<b>PILGERMISSION UND ST. CHRISCHONA</b>	<b>156</b>
Die Gründung der Pilgermission auf St. Chrischona	157
Bekehrt und bewegt – Ausbildungen auf St. Chrischona	158
<b>REFORMIERTES BETTINGEN</b>	<b>160</b>
Die Anfänge der reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen	160
Dorf ohne Kirche	160
Eine Kirche für das Dorf	162
<b>ANNA TANNER-FREI</b>	<b>164</b>
<b>KATHOLIKEN IM PROTESTANTISCHEN RAUM</b>	<b>167</b>
Minderheit ohne Ausgrenzung	168
<b>ANHANG</b>	<b>169</b>
<b>PERSONENREGISTER</b>	<b>170</b>
<b>QUELLEN UND LITERATUR</b>	<b>172</b>
<b>BILDNACHWEIS</b>	<b>174</b>
<b>AUTORINNEN</b>	<b>175</b>